

Bürgerinteressengemeinschaft Gartenstadt/Glemstal e.V.  
Schwabstr. 22

71229 Leonberg



## Pressemitteilung vom 13.03.2007

Ansprechpartner:

Ewald Thoma, Tel.: 07152 31027 oder mobil 0171 4025272

E-Mail: [ewald.thoma@t-online.de](mailto:ewald.thoma@t-online.de)

Internet: [www.leobigg.de](http://www.leobigg.de)

### Ein Leonberger Stadtteil sieht orange

Fassadenfarbe des neuen Firmengebäudes von Obi erregt die Gemüter -  
Bürger suchen Kompromiss mit Obi



So wie auf obigem Bild gestaltet sich seit einigen Tagen der Ausblick von großen Teilen der **Leonberger** Gartenstadt. Die riesige Fassade des erheblich erweiterten Obi-Gebäudes erstrahlt über dem Glemstal in grellem Orange. Aber nicht nur dass die unnatürliche dominante Farbe in keinerlei Einklang zu ihrer Umgebung steht und damit an dieser exponierten Stelle das Stadtbild negativ beeinflusst, „noch nicht einmal innerhalb unserer eigenen vier Wände können wir uns der aufdringlichen und unruhigen Leuchtkraft entziehen“, so ein Teilnehmer bei einem Gespräch mit dem Geschäftsführer von Obi Leonberg – Daniel Wöhr. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger des betroffenen Stadtteils Gartenstadt haben sich am Montag mit der Obi-Geschäftsführung getroffen, um ihre Anliegen vorzubringen und verträgliche Kompromissvorschläge zu unterbreiten. Wöhr machte jedoch deutlich, dass das Konzept von Obi – RAL 2008 und Blockarchitektur keinen Raum für Änderungen zulasse. Im übrigen schreiben die Bauvorschriften der Stadt keine Farbe vor, so der Geschäftsführer.

Während auf der einen Talseite in der Gartenstadt natureinbindende Fassadenfarben durch die Stadt vorgeschrieben sind, soll auf der anderen Talseite in unmittelbar angrenzender unverbauter Lage die schreiende Warnfarbe Orange kein Problem sein? War dieses Konzept zum Zeitpunkt des Genehmigungsverfahrens bekannt? Fragen über Fragen, die die anwesenden Gemeinderäte Dieter Vestner und Alwin Grupp interessiert aufnahmen, um diese in den Planungsausschuss des Gemeinderates einzubringen.

Den betroffenen Bürgern des Wohngebiets Gartenstadt kann diese großflächig aufdringliche Wandgestaltung nicht zugemutet werden, so Ewald Thoma Vorsitzender der BIGG. Die ohnehin vorhandene unbefriedigende gestalterische Situation des Sondergebiets darf nicht durch eine solch verunstaltende Farbgebung negativ verstärkt werden. Wir befinden uns in einem Wohngebiet mitten in der Stadt und nicht in einem reinen Gewerbegebiet auf der grünen Wiese, so der BIGG-Vorsitzende und bekundet noch einmal, dass seitens der Bürger der Gartenstadt eine einvernehmliche Lösung angestrebt wird.